Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 15 (1922)
Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Papyrus

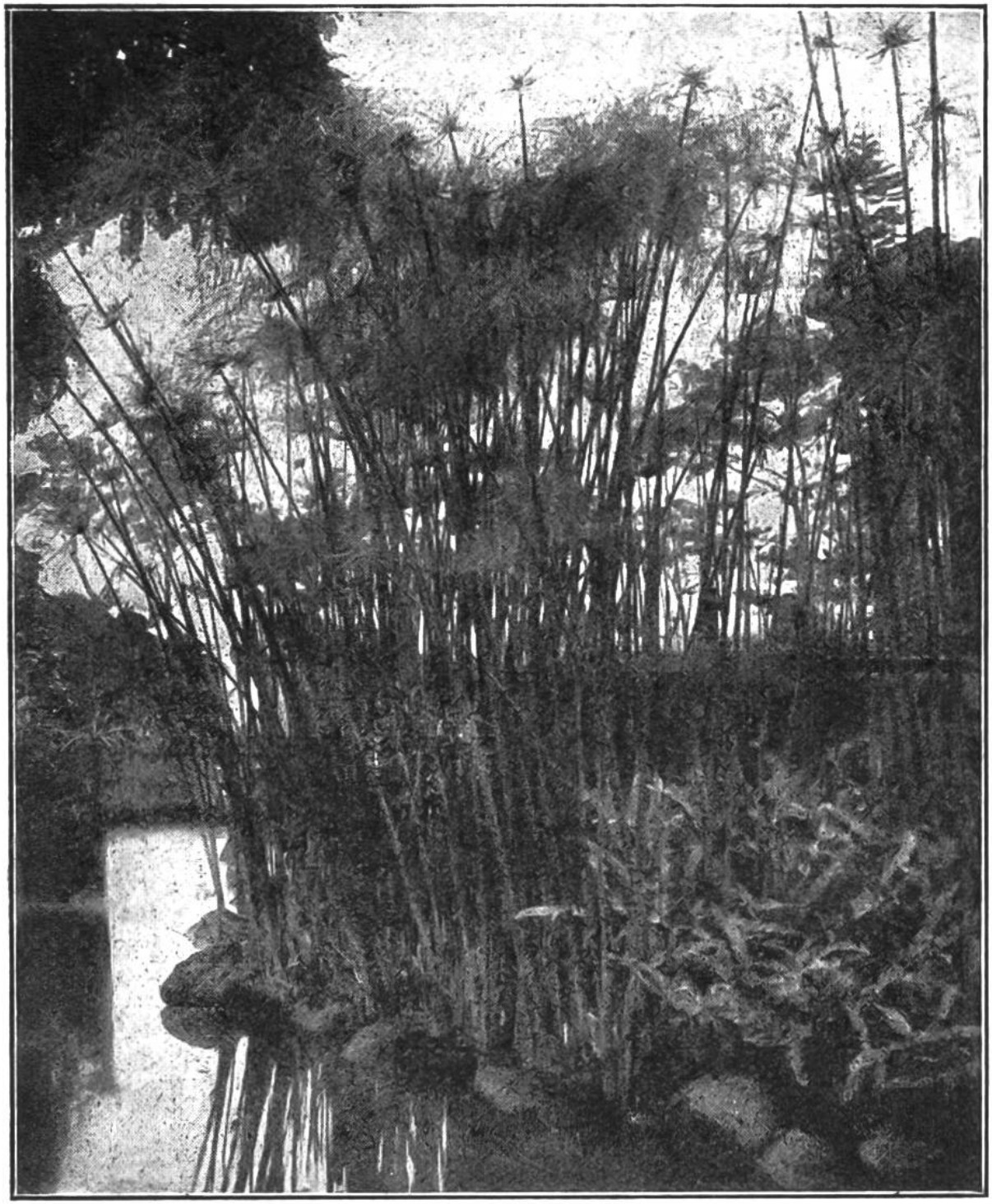
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



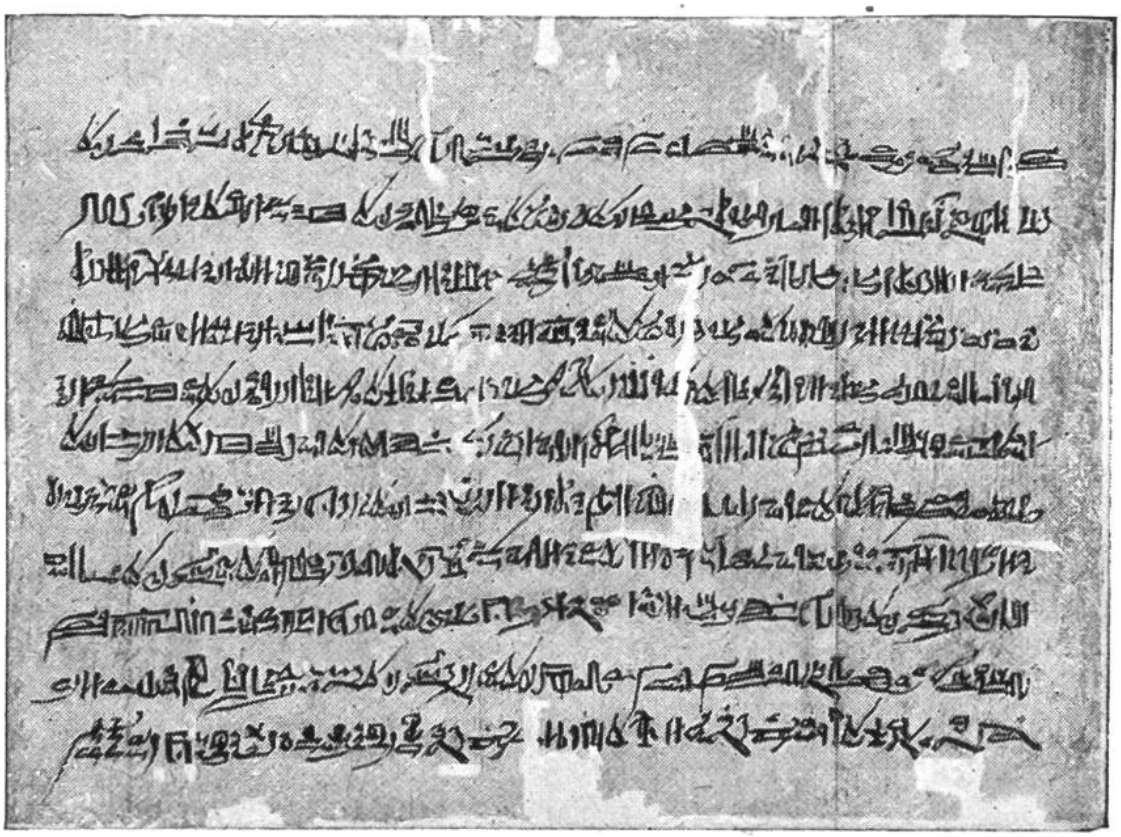
Die „Papyrus"-Pflanze, die unserem Schreibpapier den Namen gab und die schon vor 5000 Jahren den Ägyptern das Rohmaterial zu ihren Schreibrollen lieferte.

Papyrus.

In mannigfacher Art suchten die alten Kulturvölker das schwierige Problem des Schreibens, des dauernden Festhaltens von Gedanken zu lösen. Verschiedenartig, wie die eingeschlagenen Wege, war das Schreibmaterial, das sie verwendeten. Die Babylonier brannten Schriftzeichen in Ziegelsteine, die Peruaner knüpften Knoten in Schnüre, andere Völker benutzten Tierhäute, Baumrinden, Palmblätter, Holzstäbe oder Wachstäfelchen als Schreibmaterial. Eine vorzügliche Lösung fanden die alten Ägypter schon vor 5000 Jahren. In kunstvollen Bilderschriften beschrieben sie Papyrusrollen, die sie aus Fasern einer Sumpfpflanze, dem „Papyrus" (Zypergras), bereiteten. Unsere Bezeichnung „Papier" ist vom Namen dieser Pflanze abgeleitet. Die Ägypter zerschnitten das Mark des starken Stengels, der Länge nach, in möglichst dünne Scheiben. Diese Streifen wurden kreuzweise auf Bretter gelegt, mit Klebstoff befeuchtet, dann geglättet und beschwert und zuletzt getrocknet. Durch Aneinanderkleben mehrerer „Blätter" entstanden die langen „Papyrus". Die Griechen, die später ähnliche Rollen fabrizierten, nannten sie biblos oder chartos, die Römer charta.

Die Papyrusstaude wächst in seichtem Wasser, an Flußufern und in Sümpfen. Im Innern Afrikas wuchert sie vielerorts in tropenhafter Üppigkeit; sie kommt auch in Syrien, Palästina und Sizilien vor. Der blattlose, fast dreikantige Halm wird bis 3 Meter hoch und unten, über der starken Wurzel, armsdick. An der Spitze trägt er eine strahlenförmige Blütendolde mit mehrblättriger Hülle. In Ägypten gedeiht der Papyrus des häufigen Windes wegen nicht wild; heute, wo er nicht mehr angebaut wird, ist er vollständig verschwunden. Für die alten Ägypter war der Papyrus eine der wichtigsten Kulturpflanzen. Wurzel, Mark und der untere Stengel wurden mit Vorliebe gegessen. Der Wurzelstock diente als Brennmaterial, die Fasern des Stengels zur Herstellung von Flechtarbeiten, Stricken, Matten, Segeln und Sandalen; das Mark benutzte man auch als Lampendocht.

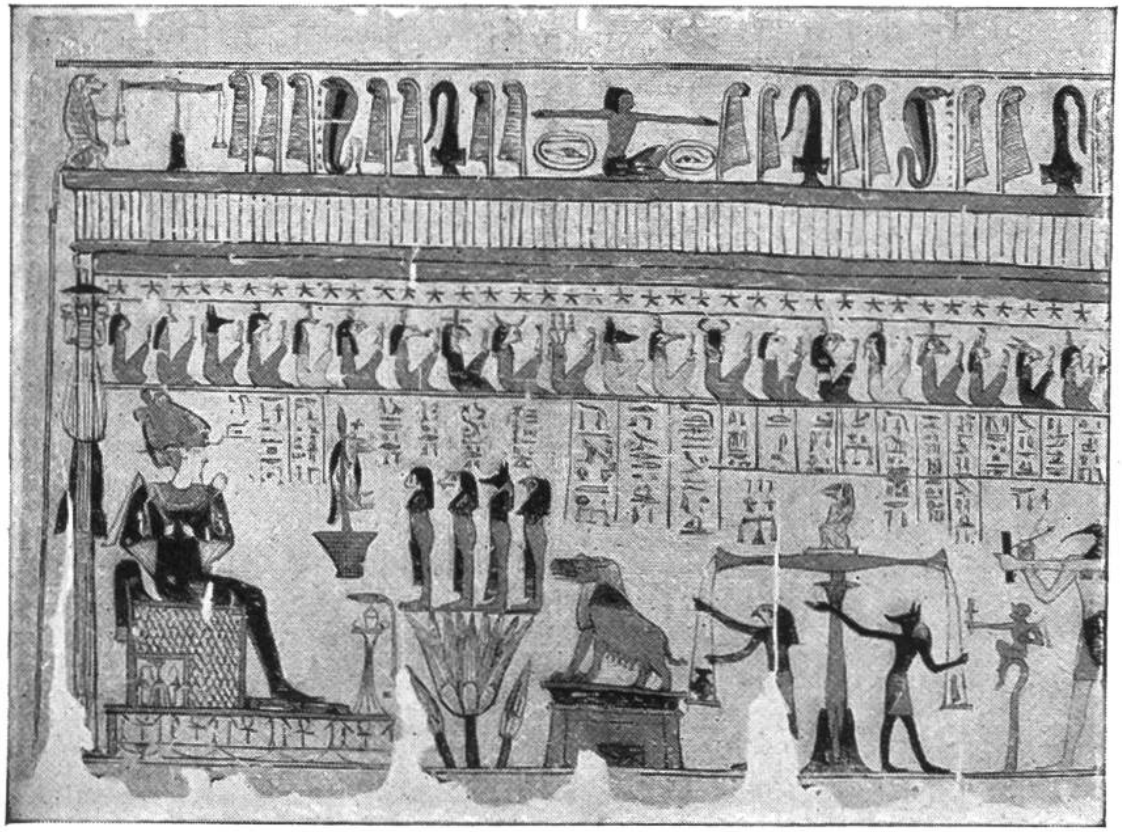
Abbildungen des Papyrus finden sich häufig auf altägyptischen Denkmälern und Tempeln; besonders der büschelförmige Blütenstand war ein beliebtes Ornament.



Ein Brief, der vor 3300 Jahren geschrieben wurde. Schreiben auf Papyrus, aus der Ramseszeit. (British Museum)

Die alten Ägypter hatten große Verehrung für die Kunst des Schreibens; sie war ein Hauptgrund der Macht, welche sie über die umliegenden Völker erhob. Viele Bauwerke und Denkmäler waren mit Schriftzeichen übersät. Die frühesten ägyptischen Papyrusrollen stammen aus dem dritten vorchristlichen Jahrtausend. Sie sind meist mit Hieroglyphen beschrieben, oft auch bemalt und enthalten Literaturwerke, Briefe und Urkunden aller Art. Eine Papyrusrolle, die heute in London aufbewahrt wird, ist 40 m lang und eine andere in Leipzig, die von medizinischer Wissenschaft handelt, 20 m lang. Die Schriftstücke wurden oft in Mumiensärgen gefunden. Im Jahre 1877 machten ägyptische Bauern beim Aufwühlen alter Schutthaufen einen wertvollen Fund. Sie stießen auf eine große Anzahl solcher Schriften, die aus alten Stadt-Archiven, Bibliotheken und Schreibstuben zu stammen schienen.

Auch andere Völker, die Griechen und Römer, erlernten die Kunst der Papyrus-Fabrikation. Die griechischen Rollen



Totengericht vor dem Gotte Osiris. Altägyptischer Papyrus. (Berliner Museum)

enthalten Literaturstücke in einer buchdruckähnlichen Schrift, daneben auch viele Urkunden in verzierten Kursiv-Schriften (Regierungserlasse, Volkszählungslisten, Steuerquittungen, Rechnungsbücher von Tempeln, Rechnungen von Privaten, Kontrakte jeder Art, geschäftliche und familiäre Briefe). Auch in dem vom Vesuv verschütteten Pompeji wurden Papyrusrollen gefunden, die aber meist stark verkohlt sind. Das Studium all dieser Schriftstücke, der verschiedenen alten Sprachen und Schriftzeichen, hat den Gelehrten viel Kopfzerbrechen verursacht. Durch das Entziffern der Aufzeichnungen ist es aber gelungen, uns ein Bild von dem Leben der ältesten hochentwickelten Völker zu verschaffen und zurückzuleuchten in Jahrtausende menschlicher Geschichte, die längst in Dunkelheit entschwunden schienen.

Unsere heutige Art der Papierbereitung, die in einem Zermalmen des Rohstoffes und Verfilzen feinster Fasern besteht, ist der chinesischen Methode, von der sie abstammt, verwandt. In China, dem Ursprungslande so vieler wich-

Drei altägyptische Schreiber. Sie halten die Papyrusrolle, Schreibstift und Palette in der Hand. Der Stift wurde aus Rohr gefertigt, die Palette trug die Farben. Alle jungen Priester und Staatsbeamten mußten die Kunst des Schreibens erlernen; die vielen ägyptischen Bildzeichen schön zu malen, bedurfte jahrelanger künstlerischer Ausbildung.

tiger Erfindungen, wurde das Verfahren schon einige Jahrhunderte vor Christi Geburt angewandt. Durch Perser und Araber kam es auf weiten Umwegen zu uns. Die Mauren verwendeten als Rohmaterial alte Stoffgewebe statt Pflanzenfasern wie die Chinesen; noch heute gilt dieses Lumpen- oder Hadernpapier als das beste. Im Jahre 1380 wurde erstmals in der Schweiz, in Basel, Papier fabriziert. Durch die Erfindung der Buchdruckerkunst kam das Papiermachen erst recht zu hoher Blüte.

Im Laufe der Jahrhunderte wurden stets rationeller arbeitende Maschinen verwendet, um der immer größer werdenden Nachfrage zu genügen. Das Rohmaterial, die alten Gewebe, mangelten je länger desto mehr; da gelang dem deutschen Arbeiter Keller die wichtige Erfindung, durch Zerschleifen von Holz die heute billigste und häufigste Papierart, das Zellulosepapier, herzustellen. B. K.

Die Sitte, eine Person mit N. N. zu bezeichnen, weist auf das römische Altertum zurück. In Akten, die Gajus, ein berühmter römischer Rechtsgelehrter im 2. Jahrhundert nach Christi Geburt, als Beispiel in seinem Lehrbuch anführt, heißt der Beklagte Numerius Negidius. (Nach anderen Quellen bedeutet N. N. soviel wie „nomen nescio" = „Den Namen weiß ich nicht".)